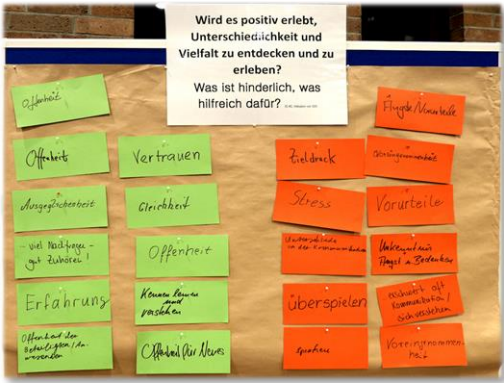



Sitzung der Arbeitsgruppe im Rahmen des Aktionsplans für Inklusion in Langenhagen AG: Arbeit und Beschäftigung Moderation: Sabine Hettinger + Jan Voß	Datum: 29.11.2019
---	----------------------

Top	Buch - stabe s. unten	Thema	Aufgaben – Wer macht WAS? <i>Aktivitäten, die sich aus dem Punkt ergeben, und wer sie erledigt</i>
Anwesend: R.Baden, C. Geese, I. Graebe, J. Holze, M. Lehmann, N. Lohse, R. Milnikel, M. Spendlin, W. Zabel, P. Kleinsorge, R. Weidler Entschuldigt: V. Diehl, M. Hundertmark, H. von der Ah			
1		Begrüßung und Info zum Ablauf	
2		Kurze Vorstellungsrunde. Anhand folgender Fragen tauschen sich die Teilnehmenden zu zweit aus und stellen sich gegenseitig vor. <ul style="list-style-type: none"> - Wie heiße ich bzw. mit welchem Namen möchte ich hier angesprochen werden? - Meine Lieblingsbeschäftigung ist ... - Mein liebstes Fortbewegungsmittel ist ... 	
3	W	Es werden Vereinbarungen der Zusammenarbeit für die AG getroffen. Hierfür werden Superkarten eingeführt, die bei Bedarf genutzt werden können: <ul style="list-style-type: none"> - Bitte zurück zum Thema - Bitte langsamer/ schneller - Pause, bitte - Bitte nicht „ja, aber...“ sondern „nein, weil...“ - Bitte deutlich und laut sprechen - Jokerkarte (= flexibel einsetzbar) 	
4		Indexfrage und Arbeitsweise <ul style="list-style-type: none"> • Kurze Einführung zum Index für Inklusion • Indexfrage: Wird es positiv erlebt, Unterschiedlichkeit und Vielfalt zu entdecken und zu erleben? • Die Ergebnisse aus der Gruppe: Was ist hinderlich dabei? <ul style="list-style-type: none"> - Ängste/Vorurteile - Voreingenommenheit - Zieldruck - Stress 	

W : Wissenswertes: Kurzfassung der mitgeteilten Informationen sowie ggf. Antworten auf Verständnisfragen, die gestellt wurden und allgemeine Informationen zu Inklusion, einem Aktionsplan und zum Lernprozess S : Schnittstelle = Bezug/Überschneidung zu anderer AG → in Sprechergruppe kommunizieren – Zuständigkeit klären B : Hier steht ein kurzer und möglichst vollständiger Abriss der in der Diskussion geäußerten Meinungen. E : Kurze und knappe Aussage der getroffenen Entscheidungen am besten formuliert in kurzen Aussagesätzen. ES : Entscheidung die in Steuergruppe getroffen werden muss+ deshalb dort auf die TO muss. I : Ideenspeicher: spontan geäußerte Ideen zur Umsetzung evtl. erst später umgesetzt werden z.B. von Personen außerhalb der AG, Themenspeicher = Themen, die im Gespräch auftauchen, aber erst zu einem anderen Zeitpunkt aufgenommen /bearbeitet werden UND Ideen für notwendige Maßnahmen, die aber erst später im Prozess aufgenommen werden UND Offene Fragen, die später wieder aufgenommen werden	Legende
---	----------------

Sitzung der Arbeitsgruppe im Rahmen des Aktionsplans für Inklusion in Langenhagen		Datum: 29.11.2019
AG: Arbeit und Beschäftigung Moderation: Sabine Hettinger + Jan Voß		
W	<ul style="list-style-type: none"> - Unkenntnis + Angst und Bedenken - Unterschiede in der Kommunikation - Überspielen - Sprachen - Erschwert oft Kommunikation/sich verstehen <p>Was ist hilfreich dabei:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Offenheit - Vertrauen - Ausgeglichenheit - Gleichheit - Viel nachfragen – gut zuhören - Kennenlernen und verstehen - Erfahrung 	
5	<p>W Aktionsplan und Vorgehensweise</p> <ul style="list-style-type: none"> - Zeitplan: Für die Entwicklung des Aktionsplanes sind 2 Jahre angedacht. In dieser Zeit wird sich die AG 4 mal pro Jahr treffen. - Ein Aktionsplan ist ein Handlungsprogramm <ol style="list-style-type: none"> 1. Beschreibung der Probleme 2. Konkrete Ziele und Maßnahmen 3. Koordinierte (= abgestimmte) Ausführung 4. Evaluation (= Auswertung) und Fortentwicklung 	 <p>UN-BRK als Broschüre, Handouts: Was ist ein kommun. Aktionsplan? Aktionsplanung (farb.)</p> <p>Aktionsplan in leichter Sprache ist beim Institut für Menschenrechte erhältlich:</p> <p>https://www.institut-menschenrechte.de/unsere-bibliothek/</p>
6	<p>W VISIONSENTWICKLUNG</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einführung: Warum ist eine Vision für einen nachhaltigen Veränderungsprozess unverzichtbar? (Hettinger) 	Paper zur Visionsentwicklung

W : Wissenswertes: Kurzfassung der mitgeteilten Informationen sowie ggf. Antworten auf Verständnisfragen, die gestellt wurden und allgemeine Informationen zu Inklusion, einem Aktionsplan und zum Lernprozess

S: **Schnittstelle = Bezug/Überschneidung zu anderer AG** → in Sprechergruppe kommunizieren – **Zuständigkeit klären**

B: Hier steht ein kurzer und möglichst vollständiger Abriss der in der Diskussion geäußerten Meinungen.

E: Kurze und knappe Aussage der getroffenen Entscheidungen am besten formuliert in kurzen Aussagesätzen.

ES: **Entscheidung die in Steuergruppe getroffen werden muss+ deshalb dort auf die TO muss.**

I: Ideenspeicher: spontan geäußerte Ideen zur Umsetzung evtl. erst später umgesetzt werden z.B. von Personen außerhalb der AG, Themenspeicher = Themen, die im Gespräch auftauchen, aber erst zu einem anderen Zeitpunkt aufgenommen /bearbeitet werden UND Ideen für notwendige Maßnahmen, die aber erst später im Prozess aufgenommen werden UND Offene Fragen, die später wieder aufgenommen werden

Sitzung der Arbeitsgruppe im Rahmen des Aktionsplans für **Inklusion in Langenhagen**

Datum:

29.11.2019

AG: Arbeit und Beschäftigung**Moderation:** Sabine Hettinger + Jan Voß

W

- **Veränderungen** werden vorangetrieben durch:
Visionen und durch Dringlichkeit
- **Eine Vision ermöglicht**
 - Identifikation
 - Orientierung
 - Motivation
 - Verbindung
 - Ausstrahlung
 - Fokussierung
- **Visionentwicklung (Beiträge aus der Gruppe)**
- **Visionenbilder** (Vision= ein Entwurf des zukünftig Möglichen):



- **Indikatoren** (=Woran kann ich feststellen/ erleben, dass Inklusion im Handlungsfeld Arbeit und Beschäftigung Wirklichkeit geworden ist) (Sonnenstrahlen):
 - Ich lebe weiter, mit Menschen, mit Behinderung.
 - Bin zwar ab und an nicht auf der Höhe, gehe aber unter Leute um mich auszutauschen.
 - Die Kinder sind in der Schule und ich fahre mit einem Lächeln im Gesicht zur Arbeit.
 - Habe kurzen Anfahrtsweg zur Arbeit.

W : Wissenswertes: Kurzfassung der mitgeteilten Informationen sowie ggf. Antworten auf Verständnisfragen, die gestellt wurden und allgemeine Informationen zu Inklusion, einem Aktionsplan und zum Lernprozess

S: **Schnittstelle = Bezug/Überschneidung zu anderer AG** → in **Sprechergruppe kommunizieren – Zuständigkeit klären**

B: Hier steht ein kurzer und möglichst vollständiger Abriss der in der Diskussion geäußerten Meinungen.

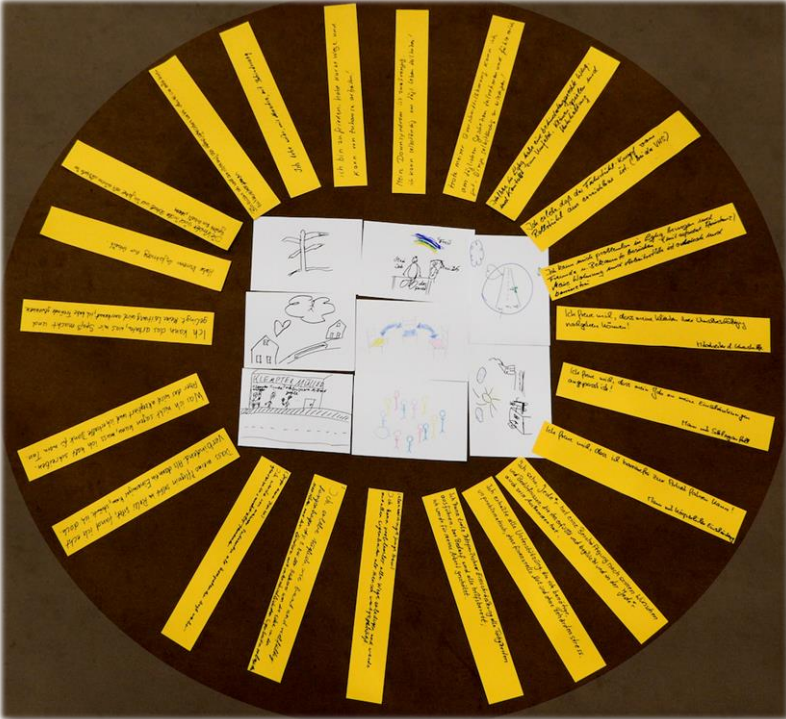
E: Kurze und knappe Aussage der getroffenen Entscheidungen am besten formuliert in kurzen Aussagesätzen.

ES: **Entscheidung die in Steuergruppe getroffen werden muss+ deshalb dort auf die TO muss.**

I: Ideenspeicher: spontan geäußerte Ideen zur Umsetzung evtl. erst später umgesetzt werden z.B. von Personen außerhalb der AG, Themenspeicher = Themen, die im Gespräch auftauchen, aber erst zu einem anderen Zeitpunkt aufgenommen /bearbeitet werden UND Ideen für notwendige Maßnahmen, die aber erst später im Prozess aufgenommen werden UND Offene Fragen, die später wieder aufgenommen werden

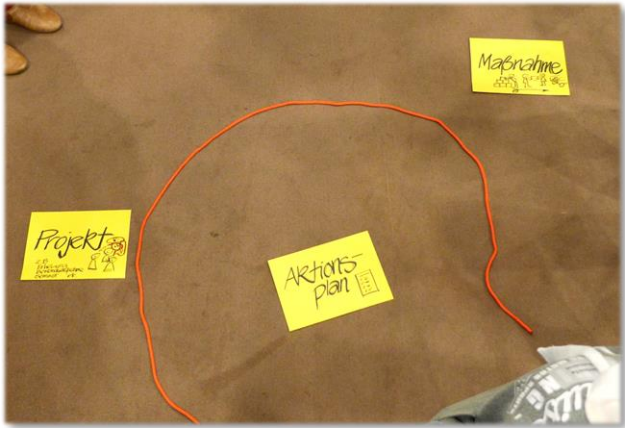
Legende

Sitzung der Arbeitsgruppe im Rahmen des Aktionsplans für Inklusion in Langenhagen	Datum: 29.11.2019
AG: Arbeit und Beschäftigung Moderation: Sabine Hettinger + Jan Voß	

W	
	<ul style="list-style-type: none"> - Ich kann das arbeiten, was mir Spaß macht und gelingt. Meine Leistung wird anerkannt, ich habe Freunde gewonnen. - Was ich nicht sagen kann, muss ich halt schreiben. Aber das wird akzeptiert und ich erhalte Dank für mein Tun. - Das meine Pflegerin selbst im Rollstuhl sitzt, fand ich echt verbindend. Als dann ein Einarmiger kam, staunte ich doch. - Ich werde von meinen Patienten als kompetenter Arzt wahrgenommen. - Ich erlebe täglich, wie bunt und vielfältig Langenhagen ist, bei der Bäckerei um die Ecke in der Menschen aus diversen Ländern mit unterschiedlichsten Eigenheiten arbeiten. - Ich kann problemlos alle Wege erledigen und werde mit allen Eigenheiten als Mensch wertgeschätzt. - Ich kann trotz körperlicher Einschränkung alle Tätigkeiten ausführen, bei Bedarf sind alle hilfsbereit. Ich werde für meine Arbeit geschätzt. - Ich erhalte alle Unterstützung, die ich benötige, unproblematisch, ohne finanzielle Not und ohne Behördenstress. - Ich sehe, Jede*r hat eine Beschäftigung nach seinen Wünschen und Bedürfnissen, die ihn erfüllt und beglückt und in der Jede*r auch sein Auskommen hat.

W : Wissenswertes: Kurzfassung der mitgeteilten Informationen sowie ggf. Antworten auf Verständnisfragen, die gestellt wurden und allgemeine Informationen zu Inklusion, einem Aktionsplan und zum Lernprozess	Legende
S : Schnittstelle = Bezug/Überschneidung zu anderer AG → in Sprechergruppe kommunizieren – Zuständigkeit klären	
B : Hier steht ein kurzer und möglichst vollständiger Abriss der in der Diskussion geäußerten Meinungen.	
E : Kurze und knappe Aussage der getroffenen Entscheidungen am besten formuliert in kurzen Aussagesätzen.	
ES : Entscheidung die in Steuergruppe getroffen werden muss+ deshalb dort auf die TO muss.	
I : Ideenspeicher: spontan geäußerte Ideen zur Umsetzung evtl. erst später umgesetzt werden z.B. von Personen außerhalb der AG, Themenspeicher = Themen, die im Gespräch auftauchen, aber erst zu einem anderen Zeitpunkt aufgenommen /bearbeitet werden UND Ideen für notwendige Maßnahmen, die aber erst später im Prozess aufgenommen werden UND Offene Fragen, die später wieder aufgenommen werden	

Sitzung der Arbeitsgruppe im Rahmen des Aktionsplans für Inklusion in Langenhagen	Datum: 29.11.2019
AG: Arbeit und Beschäftigung Moderation: Sabine Hettinger + Jan Voß	

		<ul style="list-style-type: none"> - Ich freue mich, dass ich barrierefrei zur Arbeit fahren kann! - Ich freue mich, dass mein Job an meine Einschränkungen angepasst ist! - Ich freue mich, dass meine Klienten ihre Wunschbeschäftigung nachgehen können! - Ich kann mich problemlos in Langenhagen bewegen und Freunde und Bekannte besuchen (mit erforderlicher Assistenz). Meine Wohnung und Arbeitsstätte ist ortsnah und barrierefrei. - Ich erlebe, dass der Fahrstuhlknopf vom Rollstuhl aus erreichbar ist (in der VHS). - Ich habe in Langenhagen eine behindertengerechte Wohnung und Kontakt zum Umfeld, Klönen, spielen und Unterhaltung. - Trotz meiner Querschnittslähmung kann ich am täglichen Geschehen teilnehmen und fühle mich gut, Dinge selbstständig zu erledigen! - Mein Downsyndrom ist zweitrangig, ich kann selbstständig am täglichen Leben teilhaben! - Ich bin zufrieden, habe kurze Wege und kann von Zuhause arbeiten! 	
7		Verortung und Aufstellung der Teilnehmenden <ul style="list-style-type: none"> - An der Erarbeitung des Aktionsplans mitarbeiten, in einem flankierenden Projekt und/oder an einer konkreten Maßnahme - Gruppe auch Ort zur Vernetzung und Kooperation über den Aktionsplan hinaus - Ggf. punktuell Experten zu bestimmten Themen innerhalb des Aktionsplans einladen 	
7	E	Sprecher + Stellvertreter: <ul style="list-style-type: none"> • Sprecher treffen sich in einer SprecherInnenrunde aus allen AGs – zum Austausch über Schnittstellen, Querschnittsthemen – außerdem sind sie als Ansprechpartner für die AGs auf der Internetseite genannt, 	

W : Wissenswertes: Kurzfassung der mitgeteilten Informationen sowie ggf. Antworten auf Verständnisfragen, die gestellt wurden und allgemeine Informationen zu Inklusion, einem Aktionsplan und zum Lernprozess

S: **Schnittstelle = Bezug/Überschneidung zu anderer AG** → in **Sprechergruppe kommunizieren – Zuständigkeit klären**

B: Hier steht ein kurzer und möglichst vollständiger Abriss der in der Diskussion geäußerten Meinungen.

E: Kurze und knappe Aussage der getroffenen Entscheidungen am besten formuliert in kurzen Aussagesätzen.

ES: **Entscheidung die in Steuergruppe getroffen werden muss+ deshalb dort auf die TO muss.**

I: Ideenspeicher: spontan geäußerte Ideen zur Umsetzung evtl. erst später umgesetzt werden z.B. von Personen außerhalb der AG, Themenspeicher = Themen, die im Gespräch auftauchen, aber erst zu einem anderen Zeitpunkt aufgenommen /bearbeitet werden UND Ideen für notwendige Maßnahmen, die aber erst später im Prozess aufgenommen werden UND Offene Fragen, die später wieder aufgenommen werden

Sitzung der Arbeitsgruppe im Rahmen des Aktionsplans für Inklusion in Langenhagen		Datum: 29.11.2019
AG: Arbeit und Beschäftigung Moderation: Sabine Hettinger + Jan Voß		
	<p>z.B. für interessierte Personen. Bei der ersten Sprecherrunde sollen auch die Stellvertr. Sprecher dabei sein.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Herr Rolf Baden übernimmt die Sprecheraufgabe und Herr Ralf Milnikel den Stellvertreterpart <ul style="list-style-type: none"> - Rolf Baden Tel: 0159 046 12728 E Mail: Rolf.Baden@exundjob.de - Ralf Milnikel Tel: 0511 21978-157 E Mail: ralf.milnikel@awo-hannover.de 	
8	<p>I Ideenspeicher:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Entstehen des Aktionsplanes im Wirtschaftsklub „WIR“ vorstellen. - Weitere Personen zur AG dazu gewinnen, um Perspektivenvielfalt zu repräsentieren - Bestandsaufnahme in Langenhagen, für welchen Personenkreis und für welche Firmen 	
9	<p>W Nächster Termin /Sonstiges Das nächste Treffen findet am Montag, den 30.01.2020, um 15.30 Uhr im Rathaus statt.</p>	
+	<p>ergänzende Materialien (z. Teil bei Frau Hettinger als Broschüre erhältlich): UN-BRK als Broschüre, Städtetest zu Barrierefreiheit, Was ist ein kommunaler Aktionsplan, Aktionsplanung, Visionsentwicklung.</p> <p>Aktuelles gibt es hier: http://www.langenhagen.de/index.phtml?mNavID=1620.13&sNavID=1620.936&La=1</p>	
Nächster Termin – Ort – Zeit. 30.01.2020, 15.30 Uhr, Rathaus		Datum: 30.01.20
Protokoll erstellt von: Jan Voß		

<p>W : Wissenswertes: Kurzfassung der mitgeteilten Informationen sowie ggf. Antworten auf Verständnisfragen, die gestellt wurden und allgemeine Informationen zu Inklusion, einem Aktionsplan und zum Lernprozess</p>	Legende
<p>S: Schnittstelle = Bezug/Überschneidung zu anderer AG → in Sprechergruppe kommunizieren – Zuständigkeit klären</p>	
<p>B: Hier steht ein kurzer und möglichst vollständiger Abriss der in der Diskussion geäußerten Meinungen.</p>	
<p>E: Kurze und knappe Aussage der getroffenen Entscheidungen am besten formuliert in kurzen Aussagesätzen.</p>	
<p>ES: Entscheidung die in Steuergruppe getroffen werden muss+ deshalb dort auf die TO muss.</p>	
<p>I: Ideenspeicher: spontan geäußerte Ideen zur Umsetzung evtl. erst später umgesetzt werden z.B. von Personen außerhalb der AG, Themenspeicher = Themen, die im Gespräch auftauchen, aber erst zu einem anderen Zeitpunkt aufgenommen /bearbeitet werden UND Ideen für notwendige Maßnahmen, die aber erst später im Prozess aufgenommen werden UND Offene Fragen, die später wieder aufgenommen werden</p>	